

# Als uns die Natur verliess

Autor(en): **Maiwald, Peter / Eder, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 46

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620728>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Als uns die Natur verliess

Eines Tages beschloss die Natur, da sie uns nicht mehr aushielt, das Land zu verlassen, um ins Exil zu gehen, das ihr gewogener schien.

Die Sträucher stahlen sich wie Strauchdiebe vom Platz. Die Äcker machten sich vom Acker. Das Gras wuchs nun anderswo über alles, und die Bäume entwurzelten sich derart radikal, dass man vor lauter Abgängen keinen Wald mehr sah.

Durch die Blume ging nichts mehr ausser sie selbst. Alle Blätter fielen und verwehten sich, solange sie noch konnten, allen voran die Feigenblätter und die Blätter vor dem Mund. Die Lorbeerkränze rollten und trollten sich von ihren Trägern. Die Natur packte sich mit Stumpf und Stiel.

Die Berge versetzten sich ohne Schwierigkeiten. Die Flüsse flossen einfach woanders hin. Die Meere machten sich auf zu neuen Ufern.

Die Tierwelt bestieg, Restexemplar neben Restexemplar, die Arche.

Die Vergissmeinnicht wollten vergessen werden. Die Röslein verliessen reihenweise die Heiden und hinterliessen verduzte Knaben, und die buschwindigen vertrauten sich ihrem Namensträger an und wirkten von nun an verblasen.

Die Trauerweiden, die nicht auswandern wollten, erhängten sich. Andere sagen: sie liessen sich hängen.

Jedenfalls, als die Natur uns verliess, weinten wir ihr keine Träne nach. Reisende soll man nicht aufhalten. Und: wer hat, hat gehabt. Überhaupt ist uns alles Unnatürliche zuwider.

*Peter Maiwald*



## Das Wandern ist des Müllers Frust ...

Die Berner haben als Hausberg ihren Gurten, die Zürcher den Uetli, die Badener die Lägern. Besonders schön ist sie im Herbst und im Frühling. Von Baden bis Regensburg sind es dreieinhalb bis vier Stunden, zu weit, um auf dem gleichen Weg wieder zurück zu wandern, besonders mit Kindern. Deshalb beschlossen Meiers und Müllers, Müllers Auto in Baden und Meiers Wagen in Regensburg zu deponieren, so würde man bequem von Regensburg per Auto wieder nach Baden fahren können.

Man wanderte also mit Kind und Kegel, briet unterwegs Cervelats und genoss den

schönen Tag. Die Wanderer näherten sich schon Regensburg, als Herr Meier unruhig in seinen Hosensäcken herumsuchte, seinen Rucksack ausleerte – und ihn doch nicht fand, nämlich den Schlüssel zu seinem in Regensburg deponierten Auto. Er hatte ihn in Baden gelassen, in Müllers Wagen! Nun stand man da, vor dem abgeschlossenen Auto, ohne Schlüssel, ratlos und müde. Die Kinder fingen an zu heulen. Man versuchte es vorerst mit Autostopp, aber alle wollten sie nach Zürich und nicht nach Baden. Zum Glück gibt es noch die «öffentlichen Verkehrsmittel», nämlich Bus und Zug, und so

fuhr man wieder nach Baden, um dann nochmals nach Regensburg zu fahren, dort stand ja noch Meiers Auto.

*Hedy Gerber-Schwarz*

